

Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 20 (1964)

Buchbesprechung: Rezensionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schaft des Haslitals und des Berner Oberlandes ein. Die Teilnehmer danken für alle Anregungen und Bereicherungen, die sie von den verschiedenen Dozenten haben empfangen dürfen. Danken möchten wir aber auch für die wohlwollende und freundliche Aufnahme in der «Viktoria», die auch das Ihrige zum guten Gelingen der ganzen Tagung beigetragen hat. Sie hat uns ermutigt, mit weiteren solchen Studienwochen fortzufahren.

Pfr. R. Schmid, Dübendorf

REZENSIONEN

REINHOLD MAYER: *Zum Gespräch mit Israel*. Calwer Verlag, Stuttgart 1962,
H. 9 der Schriftenreihe «Arbeiten zur Theologie», 46 S., DM 4,80.

Der Verfasser versucht das Verhältnis von Judentum und Christentum zu bestimmen. Er lehnt die von beiden Seiten vertretene Auffassung, wonach Christentum und Judentum als getrennte, einander gleichwertige Religionen und Heilswege beziehungslos nebeneinander bestehen könnten, mit geschichtlichen und bibelexegetischen Argumenten ab und sucht die Notwendigkeit und Möglichkeit eines ununterbrochenen christlich-jüdischen Gespräches zu erweisen. Vor allem die Darstellung der jüdischen Positionen ist dem Verfasser etwas kurz geraten, wirkt als verzeichnet und unrealistisch. Das Judentum steht eben nicht in dem direkten Bezug zum Alten Testamente, wie der Verfasser glauben machen will. Seine Beziehung zu diesem Buche ist gebrochen durch den Talmudismus oder — im Fall der nicht ganz unwichtigen jüdischen Mystik — durch die griechische Philosophie. Selbst wenn es den christlichen Kirchen in vollem Ausmaß gelingen sollte, sich in Theologie, Dogmatik und Brauchtum zu befreien von der hellenistischen Hypothek und zurückfinden zu ihrer hebräischen Wurzel, dem Alten Testamente, so würde sie dort dem Judentum nicht begegnen, weil es sich eben im ganzen längst nicht mehr dort befindet. Dort aber, wo das Judentum heute steht, pflegt es sich selbst zu genügen und zeigt wenig Neigung, sich mit dem Christentum auseinanderzusetzen. Mit anderen Worten: Trotz des gemeinsamen Buches ist — wenn man die Realitäten sprechen läßt — des Gemeinsamen zwischen Christentum und Judentum nicht so viel, daß die bloße Besinnung darauf, eine so schöne und tiefe Gemeinsamkeit zwischen Christentum und Judentum schaffen könnte, wie sie dem Verfasser dieser Schrift vorzuschweben scheint. Was an christlich-jüdischen Glaubensgesprächen vor und nach dem letzten Krieg etwa zustande kam, ist ja auch auf einer ganz andern Grundlage möglich geworden.